

1943
sie nun ihren Entschluß gefaßt hat, bleibt m.E. nichts anderes übrig, als sie zu dem von ihr gewünschten Termin ziehen zu lassen. Mit einer widerwilligen Mitarbeiterin wäre uns ja nicht gedient, und für den Ruf unseres Instituts, d.h. für den Kardinalpunkt, die Nachwuchsfrage, wäre es doch recht abträglich, wenn wir eine Mitarbeiterin zum längeren Verbleiben zwingen. Auch weiß ich nicht einmal, ob wir bei der Besonderheit des Stipendiatverhältnisses das Recht dazu hätten oder ob ein etwaiger Rechtsstreit ebenso ausgehen würde wie bei Frau Hermeking.

An Schramm habe ich gestern geschrieben und mit der Gelnhäuser Urkunde mit viel Vergnügen angefangen.

Nachmittags.

Inzwischen hat Herr Förster mit einem zweimaligen Besuche zum Reisebüro Ihren Creditbrief und die Schlafwagenkarte ge-
114

Die Bardevisen für 10,- RM gab es hier nicht, die Auskunft lautete, daß Sie sie auf jeder Bank in München (also hoffentlich auch in Salzburg) bekommen könnten. Ihren Paß lege ich nun ebenfalls bei.

Fräulein Lietzmann hat vorhin von sich aus erklärt, daß sie auf Ihre Vergütung für April verzichtet, weil sie in diesem Monat fast gar nicht gekommen wäre. Letzteres trifft zu, und die Sache ist damit wohl erledigt. Im Mai würde sie wieder

regelmäßig kommen. Mit den besten Empfehlungen und Grüßen
Heil Hitler!

Ihr ergebener
8

Schließlich möchte ich mich der Bitter von Fräulein Vianna anschließen, die zum 1. Juli frei-zu-geben. Dann eine Freigabe ohne Termin läuft ja praktisch auf eine Ablehnung heraus, da Fräulein Vianna mit ihrer neuen Stelle keine Abmachung ohne Termin treffen und keine Übersiedlung ohne Termin bewerkstelligen kann. Das ihr Fortgang für unser Institut ein föhlicher Verlust ist, glaube ich selbst Ihnen mehrfach gesagt zu haben. Ich habe mich in den vergangenen Jahren auch wiederholt bemüht, sie hier zu halten, und sie hat mir von ihrem jetzigen Plan erst später berichtet als Ihnen, was sie wohl voraus-sah, daß ich mich auch diesmal bemühen würde, ihn für auszuweichen. Aber nachdem